

DIE TOUR IM BILD



ROUTENBESCHREIBUNG

Vorbei an der Wasserzapfstelle (die „Kolonie“ erhielt erst nach dem 2. Weltkrieg Trinkwasser in den Wohnungen. Noch lange wurde behauptet, dass nur das Wasser von der Pumpe wirklich gut schmeckt) gelangen Sie durch die **Antonstraße** zur **Lotharstraße**. Biegen Sie links ab zur **Marienstraße** und dann links zur **Barbarastraße**.

An der **Barbarastraße** wieder links und dann die nächste Straße rechts, so gelangen Sie durch die **Cäcilienstraße** zur **Vinnstraße**, der Sie rechtsherum folgen. Sie erreichen die sehr sehenswerte ehemalige kath. Marienkirche, die 2015 zum Kindergarten umgebaut wurde. Das **Gebäude** (Foto 5 Bau der Marienkirche 1927) erinnert in seiner Konstruktion an den Streckenausbau Untertage im Bergbau.

Weiter geradeaus erreichen Sie die **Ringstraße**. Rechts gehend folgen Sie dem Verlauf der Zechenmauer. Die hier stehenden Mehrfamilienhäuser sind erst in den 1930er Jahren entstanden.

Biegen Sie rechts in die **Franzstraße**. Hinter der Einmündung der **Einerstraße** geht links ein schmaler Weg zwischen den Häusern durch. Werfen Sie einen Blick auf die Rückseiten der Häuser und in die Gärten. Dann biegen Sie links ab in die **Wilhelminenstraße** und zurück zur **Ringstraße**, der Sie weiter folgen. Kurz vor dem Einkaufszentrum EK3 biegen Sie rechts in die **Maxstraße**. Diese Häuser gehören zum ältesten noch erhaltenen Teil der Siedlung, gebaut 1907 bis 1908. Die **Christianastraße** musste mit ihrer Bebauung 1972 dem Bau der Hochhäuser „Weiße Riesen“ weichen, doch auch sie sind mittlerweile Geschichte.

Über einen Fußweg am Ende der **Maxstraße** erreichen Sie das „Alte Rathaus“, den Ausgangspunkt der Rundtour.

Wenn Sie noch Muße haben, können Sie durch die sich anschließende Innenstadt mit ihren Geschäften, Cafés und Restaurants schlendern.

RUNDGANG ALTSIEDLUNG

Bergbaugeschichte erleben

Kulturbüro/Stadtmarketing



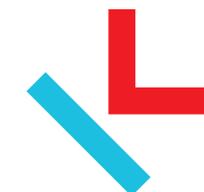
Altsiedlung

HERAUSGEBER

Stadt Kamp-Lintfort . Der Bürgermeister
Am Rathaus 2 . 47475 Kamp-Lintfort
www.kamp-lintfort.de

ANSPRECHPARTNERINNEN

Kulturbüro / Stadtmarketing:
Telefon: 02842 912-446 /-452
Fax: 02842 912-327 /-403



Kamp-Lintfort
Hochschulstadt

www.kamp-lintfort.de



ALTSIEDLUNG IM HERZEN DER STADT

ROUTENBESCHREIBUNG

Geführte Rundgänge

Warum sind die Straßen in der Altsiedlung krumm? Warum steht vor jedem Haus ein Baum?

Wissenswertes, Geschichtliches und auch Lustiges erfahren Sie während eines **geführten Rundgangs durch die Altsiedlung**. Der **Verein Niederrhein, Ortsverband Kamp-Lintfort e. V.**, bietet den geführten Rundgang „Durch die Kolonie“ an.

Termine finden Sie auf www.kamp-lintfort.de/veranstaltungen. Kategorie: Stadtmarketing

Startpunkt: Altes Rathaus, Moerser Straße 316
Strecke: 4,5 km, ca. 2-2,5 Stunden
Teilnahme: kostenlos
Anmeldung: Verein Niederrhein,
Telefon: 02842 719985

Keine Zeit, an der geführten Tour teilzunehmen? Mit diesem Wegweiser gestalten Sie Ihre eigene Entdeckungstour. Der Routenvorschlag ist 4km lang und Sie benötigen dafür etwa 1,5 Stunden.

Die Altsiedlung in Kamp-Lintfort ist die größte zusammenhängende Bergarbeitersiedlung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Das macht sie so besonders. Sie wurde auf dem Reißbrett entworfen. Dabei wurde viel Wert auf eine abwechslungsreiche Gestaltung gelegt.

Individuelle Tour

Starten Sie den Rundgang am „Alten Rathaus“ (Foto 1 Barbaraschule am „de Montplanetplatz“ 1919), südlich des Einkaufszentrums EK3 an der Ebertstraße.

Das alte Rathaus war früher die Barbaraschule, mit einer Mauer auf dem Schulhof, um katholische und evangelische Schüler zu trennen, und ist heute Jugendzentrum.

Folgen Sie der **Ebertstraße** in südliche Richtung bis zur nächsten Straßenecke. Das große Gebäude gegenüber war eine der drei „Konsumanstalten“ der Zeche Friedrich Heinrich, in der die Bergleute einkaufen konnten. Queren Sie dort die **Ebertstraße** und folgen der **Johannstraße**. Dies ist der zweitälteste Teil der Siedlung (1909), die ab 1907 errichtet wurde. Die Planung der Siedlung ist damals nach modernsten Gesichtspunkten erfolgt, was heute noch sichtbar ist. Kein Haus sieht aus wie das Nachbarhaus, vor jedem Haus steht ein Baum und das Prinzip der „Krummen Straße“ verhindert die Sicht auf das andere Straßende.

Lassen Sie die Gestaltungsprinzipien und die Atmosphäre der Altsiedlung während des Rundgangs auf sich wirken.

Biegen Sie anschließend links in die **Christianstraße** und folgen Sie ihr bis zum Ende. Wieder links in die **Alfredstraße**, über die **Ebertstraße** hinüber bis zur **Jakobstraße**. Dieser nach rechts folgend erreichen Sie die **Kattenstraße**, die Grenze der Bergwerksbebauung. Hier, außerhalb der Siedlung, gab es Kneipen und Tanzlokale wie das frühere Casino Boers,

wo neben Tanz auch Boxkämpfe stattfanden. In der Altsiedlung gab es all das nicht. Die Zeche bestimmte das Leben ihrer Arbeiter, sogar bis in den privaten Bereich. In ihrer Hausordnung war alles bis ins Kleinste geregelt. Wer sich nicht daran hielt, ging das Risiko ein, seinen Arbeitsplatz und damit sein Haus von jetzt auf gleich zu verlieren.

Über die **Kattenstraße** gelangen Sie in die **Georgstraße** und biegen dann rechts ab in die **Karlstraße**. Wieder rechts gelangen Sie zum **Milchhäuschen** (Foto 2 Milchhäuschen am Markt 1935) am **Markt** (Foto 3 Marktplatz mit Konsum, 1944 zerstört).

Hier konnte lose Milch gekauft werden. Man brachte eine Milchkanne mit und diese wurde gefüllt. Der kleine Markt hinter dem Häuschen war der Stoff- und Kleidermarkt, der gegenüberliegende große Marktplatz war für Futtermittel der Bergmannstiere wie die Bergmannskuh (Ziege), Schweine, Hühner und Stallkaninchen, aber auch Kartoffeln, Obst und Gemüse vorbehalten. Gemüse und Kartoffeln baute der Bergmann in seinem zur Wohnung gehörenden Nutzgarten auch selber an.

Folgen Sie der **Ebertstraße** entlang des **Marktes**. Sie erreichen an der Ecke **Antonstraße** das **Museum „Haus des Bergmanns“**, das **sonntags zwischen 14.00 und 17.00 Uhr** zu einem Besuch einlädt. Legen Sie eine Pause ein, sonntags auf Vorbestellung auch bei Kaffee und Kuchen, und treten ein in eine **Bergarbeiterwohnung** (Foto 4 Küche im „Haus des Bergmanns“) der 1920er/1930er Jahre sowie in ein Bergbaumuseum.

